Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 3

Buchbesprechung: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zeigt sich der Meister", gilt auch hier. "Wahr, bündig und klar," sei methodischer Grundsatz.

3ch frage mich nun jum Schluffe diefer furgen Abhandlung, ob bei einem Unterricht, ber in der angedeudeten Beife erteilt wird, das Rind wirklich bedeutend mehr gewinnt, und ob der Erfolg der aufge= wendeten Mühe entspricht. Die Untwort darf tein herzhaftes Ja fein; benn Wunder wirkt man auch auf diese Weise nicht; bas Rind ift und bleibt Rind und wird mit dem besten Gifer und mit dem redlichsten Willen nur Unvollkommenes leiften. Immerhin glaube ich, daß man beim Verfahren auf angedeutete Weise mehr Luft und Liebe beim Rinde beobachten kann. Was ich übrigens bier biete, find nur Winke. Jo kann man's machen, aber man muß nicht; es führen ja viele Wege nach Rom und anderswohin. Man mag es mit den Schülern mochen, wie man es will, wenn man nur selber dabei ein Tätiger, ja ein Suchender bleibt. man fich aber Jahr für Jahr in den gleichen Geleisen bewegt, da läuft man in einer hohlen Gaffe und ift in Gefahr, ber Ausficht ins Weite immer mehr und mehr verluftig zu geljen. Rur keine Schablone im Unterricht, so hat man genug getan. Greife gerade beim Briefe ked hinein ins volle Leben, und du wirst ihm überall etwas Prattisches, Intereffantes abgewinnen. Dixi!

Literatur.

Studium und Ceben, Blatter für die studierende Jugend, nennt sich sortan die Zeitschrift "Auswärts", die ihren ersten Jahrgang vielversprechend begann und ihn auch erfolgreich abschloß. Sie ist nun im Verloge von Bähler, Dregler und Comp. in Luzern und Jürich und stoht unter der bewährten Leitung von Dr. Baum. Heft 1 bietet die Arbeiten von Dr. A. Hättenschwiller, (Bildung), von Dr. G. R. B. Huberti de Talberg (die neue Sprachsorschung und der alte Bibelbericht über die Einheit des Menschengeschlechts), von Dr. Fr. Eß (Würfelspiele im christlichen Altertum), von Professor Robert von Lendenssels (Schnee, Sis und Gletschen), von J. Mayerhofer (Theaterbriese) usw. Die Zeitschrift verdient hohe Beachtung. Wir wünschten sie gerne in den Händen aller Lyzeisten und namentlich auch der Akademiker, denen deren Lektüre besser anschlüge als der zu öftere "Offizielle". Etwas mehr wissenschaftlichen Ernst und etwas weniger Comment-Schinderei! Tie tressliche Zeits brist sei bestens empsohen. Das um so mear, da sie in einem Breise steht, den sich der Studio leicht erspren kann, ohne an Notwendige em Mangel leiden zu müssen. —

Der Mensch und die Erde, herausgegeben von Hans Arämer. Lieferung 7—13. Wiederum ist ein Artifel, der allgemeines Interesse besitzt, abgeschlossen: Die Haustiere als menschlicher Kulturerwerb von Dr. Konrad Reller, Pros. an der Eidgenössischen Polytechnik-Schule Zürich.

Von welchem Standpuntte aus Prof. Reller die Frage behandelt, wußten wir zum voraus, wenn er auch nicht felbst denselben im ersten Sate schon kennseichnen würde: "Arm- und bedürfnislos erschien der primitive Mensch auf dem Schauplat ber irdischen Schöpfung. . . . Als einziges Betriebskapital — das

Erbe von seinen tierischen Vorfahren biente ihm die Fähigkeit, egbare Pstanzen zu suchen und gewisse Tiere zu überliften". — Die acht Rapitel scheinen mir sehr ungleichwertig zu sein; die besten find bas 3. und 8.

1. Rapitel: Der Borgang der Haustierordnung. – So interestant einige Einzelheiten find, muß die Theorie boch ale Phantasiearbeit bezeichnet werden. 2. Rapitel: Die tierifche Umgebung des Meniten mabrend ber palaolithischen Periode. — Sehr bemerkenswert ift das Resultat (S. 190) : "Im Palaolithifum fehlen die Haustiere, diefe erscheinen erit im Reolithitum". Das wird aber febr zweifelhaft durch die Bemerfung, daß fich oit aus ben Ueberreften nicht nach. weisen läßt, ob fie einer gabmen ober wilden Raffe angehört haben. 3. Rapitel: Das erfte Ericeinen ber Saustiere zur Zeit ber Bfahlbauten. - Best tommt Reller auf ein G biet, wo man merkt, daß er bier dageim ift. Resultat: "Die Pfablbauperiode folieft am Ende ber Brongezeit mit einem allgemeinen Riebergang ber Biebaucht ab. . . . Gin neuer und prachtiger Aufschwung ber mitteleuropaischen Biebzucht beginnt erst im Anfang unserer Zeitrechnung". — Es folgen Rapitel 4: Die Saustiere des babylonisch-affierischen Rulturfreises, Rapitel 5: Die haustierwelt in Altagupten, Rapitel 6: Die haustierzucht gur Beit bes flaffischen Altertums in Griechenland und Rom, Rap. 7 : Das Saustier als Motiv der bildenden Runft bei alten Rulturvo'fern. Bon miffenschaftlicher Bedeutung ift bas 8. Rapitel: Die heutige Saustiermelt in ben verschiebenen Erbraumen, mit bem intereffanten Nachweis bes Busammenhanges mancher Tierformen verschiedener Erdteile und allmählichen Eroberung ber Lander burch fie. — P. M. G.

Aus Kantonen.

1. St. Sallen, a. "Bufrende Leftrerkreife!!" Gin Rorrefpondent bes "Tagblatt" aus Lebrerfreisen schreibt ungeniert von "Ronzessionen, die man in führenben ft. gall. Behrerfreifen zu machen gewillt ift." Diete Benennung bon -führenben Lehrerfreisen" ift boch etwas ju intereffant, als bag man nicht ein tigden fich babei aufhalten follte. Satte man vom gesamten tantonalen Lehrerverein ober von den 15 Bezirtstonfer nzen gesprochen, so hatte uns die Sache nicht geftochen. Aber biefe "führenden Lehrerfreise!" dies flingt etwas von oben herab, felbstherrlich und anmagend und durfte ber Sace ber Lehrerschaft nicht bienen. Die Behrer vom Bande werden ben Gtat bervornehmen und biese "fubrenden Behrerfreise", welche Rongeffionen maden, irgendwo fuchen. Gehort bagu etwa ber wohlbefannte Rorreipondent ber "Schweig. Lehrerzeitung?" Dan wird boch auch fo tlug fein und bem Borftande eines Bereins (Rantonaler Behrerververein) nicht eine fo undemofratische Rolle zuweisen wollen. Selbstverftandlich: bie freifinnigen Lehrer mogen juft ihre Meinung haben wie fie wollen. Das ift Aber von "führenten Behrerfreifen", Die Rongeffionen macht, will ibre Sache. fo ungefahr die Salfte der ft. gallifden Behrirschaft nichts miffen. Dan nenne beshalb bie herren lieber mit Ramen und Geschlecht. Dann fommt man braus! ("Fürftenlander"). Gine Intwort, die febr am Bage ift, auf die Unmagung gewiffer Clemente im liberalen ft. gall. Lehrerftande. Rur fein Lehrer-Junkertum, unser Bolt erträgt bas nicht. -

b. * Ein Lehrer schreibt in liberalen Blattern, daß die "freifinnige" Behrerschaft ein neuis Erziehungsgeset, das die zwangsweise Schulverschmelzung fordere, ablehne, weil die fonsequente Durd führung des Ideals (!!) der bürgerlichen Schule im Ranton St. Gallen ganz sicher verworfen würde. — Was uns an diesem Geständnis sympathisch berührt, ist die offene, freie Anerkennung und bis zu einem gewissen Grade sogar Respektierung des Volkswillens in st. gallischen